Jüdischer Friedhof Königswinter

Schlagwörter: Jüdischer Friedhof, Judentum
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Königswinter
Kreis(e): Rhein-Sieg-Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Jüdischer Friedhof Königswinter in der Clemens-August-Straße, Blick über das nord-östliche Gräberfeld in Richtung Rhein (2018).



Der im 16. Jahrhundert angelegte Friedhof der jüdischen Gemeinde Königswinter wurde auch von den Juden in Oberkassel und Oberdollendorf benutzt. 1874 erweitert, wurde er bis 1934 belegt und dann geschlossen. Er ist mit 80 Grabsteinen erhalten (Reuter 2007).
Ausweislich der Informationstafel vor Ort fand hier 1957 nochmals eine Beerdigung statt.

„Der Friedhof wurde 1874 gegen den Willen der Stadt Königswinter erweitert, denn die Grundstücke am Rhein wurden zu einem attraktiven Wohngebiet. Am 9. März 1934 wurde auf Initiative des Bürgermeisters der Friedhof offiziell geschlossen und im gleichen Jahr wegen der Erweiterung der heutigen Clemens-August-Straße wurde er verkleinert. So verblieb als Rest ein L-förmiges Grundstück mit einer Fläche von 723 m^2." (de.wikipedia.org)
Eine eigene Messung der hier als Objektgeometrie verzeichneten Parzellenfläche Nr. 2625 auf der ALKIS-Karte des Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystems (vgl. Kartenansicht) ergibt hingegen rund 850 m^2.

Der jüdische Friedhof liegt unmittelbar an der Haltestelle Clemens-August-Straße der Siebengebirgsbahn zwischen Bonn und Bad Honnef (Linie 66). Der durch ein metallenes Eingangstor frei zugängliche frühere Begräbnisplatz ist von einer Mauer umgeben und mit Bäumen und Hecken bestanden. Der Friedhof macht einen sauberen und gepflegten Eindruck. Es lassen sich insgesamt 82 Grabsteine zählen. An der Eingangspforte erläutert eine Informationstafel seine Geschichte als „Ort der Erinnerung" (Begehung am 10.06.2018).

Baudenkmal
Das Objekt „Jüdischer Friedhof" (KönigswinterAltstadt, Rheinallee / Clemens-August-Straße) ist ein eingetragenes Baudenkmal (Denkmalliste Königswinter, Eintragung vom 10. März 1993, lfd. Nr. A 231).

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2011/2024)

Internet
de.wikipedia.org: Jüdischer Friedhof Königswinter (abgerufen 23.06.2011)
www.koenigswinter.de: Denkmalschutz, Untere Denkmalbehörde (abgerufen 02.05.2024)

koenigswinter.de: Denkmalliste Königswinter (PDF-Datei, undatiert, abgerufen 11.06.2018, Inhalt nicht mehr verfügbar 02.05.2024)
www.uni-heidelberg.de: Projekt: Jüdische Friedhöfe in Deutschland (abgerufen 23.06.2011, Inhalt nicht mehr verfügbar 02.05.2024)

Literatur

Heimatverein Siebengebirge; Siebengebirgsmuseum der Stadt Köngiswinter (Hrsg.) (2026): Spurensuche - Geschichten aus dem Siebengebirge. S. 88-95, Rheinbreitbach.

Pracht, Elfi (1997): Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Teil I: Regierungsbezirk Köln. (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34.1.) S. 527-531, Köln.

Reuter, Ursula (2007): Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) S. 57, Bonn.

Jüdischer Friedhof Königswinter

Schlagwörter: Jüdischer Friedhof, Judentum
Straße / Hausnummer: Clemens-August-Straße / Rheinallee
Ort: 53639 Königswinter - Altstadt
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1501 bis 1600, Ende 1934 bis 1957
Koordinate WGS84: 50° 40 36,34 N: 7° 11 22,38 O / 50,67676°N: 7,18955°O
Koordinate UTM: 32.372.085,07 m: 5.615.444,22 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.584.125,04 m: 5.616.363,71 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Jüdischer Friedhof Königswinter“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-12439-20110623-7 (Abgerufen: 15. November 2026)

Copyright © **LVR**